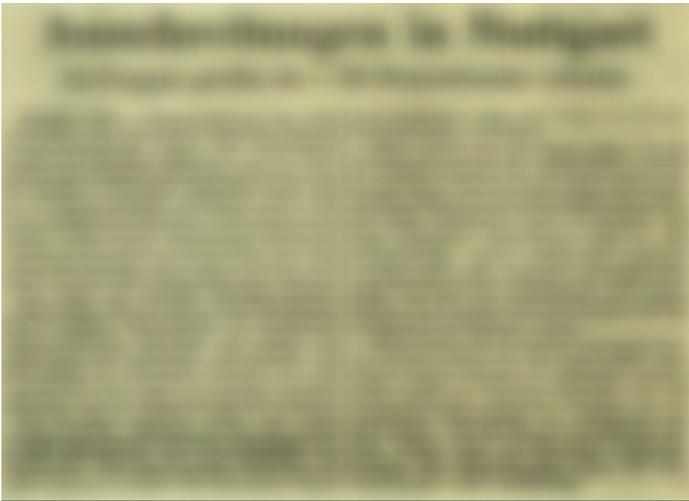




Der »Stuttgarter Tumult« 1948

Sozialer Protest zwischen Währungsreform und Weststaatsgründung



M1



M2

Mindestens 50.000 Demonstranten in der Stuttgarter Innenstadt, zerstörte Schaufensterscheiben in der Königstraße, mehrere verletzte Polizisten und eine aufgebrachte Menge, die nur durch den Einsatz von Tränengas und gepanzerten Mannschaftswagen der US-amerikanischen Militärpolizei in Schach gehalten werden konnte – das war die Bilanz des 28. Oktober 1948. Zu diesem Tag hatten die Stuttgarter Betriebsratsvorsitzenden und Gewerkschaften zu einer Arbeitsniederlegung mit anschließender Protestkundgebung auf dem Stuttgarter Karlsplatz aufgerufen, der zahlreiche Arbeitnehmer aus dem Großraum Stuttgart Folge leisteten. Es war sicherlich eine, wenn nicht die größte Protestkundgebung der Arbeiterbewegung, die Stuttgart bis dahin gesehen hatte.

Die Demonstration und Massenkundgebung erhielt aufgrund des Einsatzes von US-amerikanischer Militärpolizei schon zeitgenössisch die Bezeichnung *Stuttgarter Tumult*. Anders als dieser Name es vermuten lässt, handelte es sich dabei aber weder um ein isoliertes, ausschließlich lokal zu erklärendes Geschehen, noch um bloße Randalen, wie es von Zeitgenossen zur Herabspielung der Vorfälle behauptet wurde. Der Stuttgarter Tumult muss vielmehr als wichtiger Teil, ja geradezu als Kulminationspunkt der Proteste gegen die Einführung der Währungsreform im Juni 1948 in den Westzonen gesehen werden.

Die Unzufriedenheit in großen Teilen der Bevölkerung hatte sich nach der Währungsreform im Laufe des Sommers 1948 aufgeschaukelt und resultierte vor allem aus der Freigabe der

M1 »Die Neue Zeitung« war das zentrale Presseorgan der Propaganda- und Zensurabteilung (Information Control Division) der amerikanischen Besatzungszone und wurde seit 1945 zweimal wöchentlich in München publiziert. Obwohl von deutschen Journalisten verfasst und redigiert, war sie ganz dem US-amerikanischen Ziel der Umerziehungen und Demokratisierung verpflichtet. In den ersten Nachkriegsjahren erreichte sie eine Auflage von 2,5 Millionen und war damit die größte Zeitung in der amerikanischen Zone.

Vorlage: Die Neue Zeitung, 30.10.1948

M2 Die Stuttgarter Zeitung war als erste Zeitung in Württemberg-Baden am 18.09.1945 von der amerikanischen Militärverwaltung zugelassen worden. Unter ihrem Herausgeber Joseph Eberle wurde sie schnell zur führenden liberalen Tageszeitung im Südwesten. Ihr ausführlicher Bericht erschien am 30.10.1948.

Vorlage: Stuttgarter Zeitung, 30.10.1948

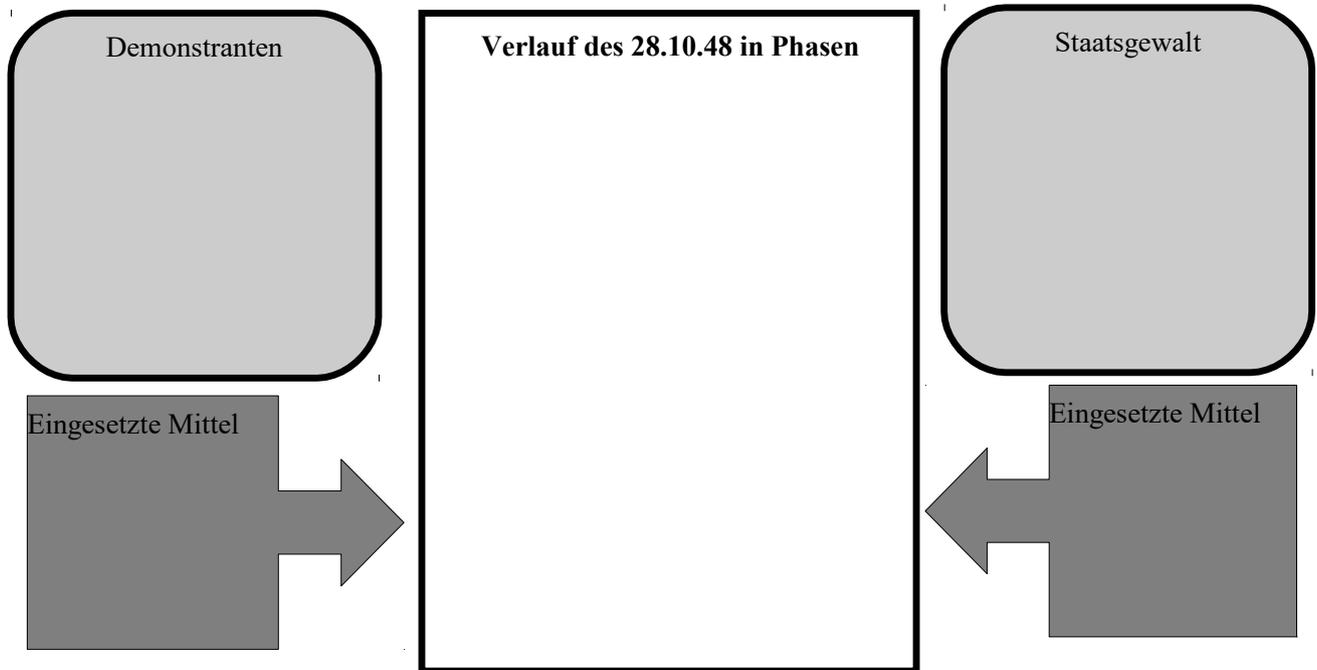
M3 Demonstranten mit Plakat auf dem Karlsplatz, vermutlich vor dem Beginn der Rede von Hans Stetter. Auf dem Plakat ist zu lesen: »Wir sind gegen die Frankfurter Politik - Ehrhardt [sic!] bringt: Not den Armen - Überfluß den Reichen«.

Aufnahme: Fritz Hartmann
Vorlage: Stadtarchiv Stuttgart - 9200 - F 539



M3

Der Stuttgarter Tumult 1948 – eine Konfliktanalyse



Forderungen der Demonstranten	Wahrnehmung der Vorgänge in der internationalen Presse

Konfliktlösung und Reaktionen		
Reaktion der Gewerkschaften	Reaktion der US-Militärverwaltung	Reaktionen deutscher Politiker



M 4



M 5

Preisbildung durch den Wirtschaftsrat und seinen wichtigsten Vertreter, Ludwig Erhard, bei gleichzeitiger Beibehaltung des Lohnstopps aus dem Jahre 1936. Während sich die Schaufenster, wie auf der Stuttgarter Königstraße, mit teuren, ja luxuriösen Waren füllten, konnten sich nicht geringe Teile der Bevölkerung immer weniger Lebensmittel für ihren Lohn kaufen. Die aus dieser Diskrepanz resultierende Unzufriedenheit wurde von den Betriebsräten und Gewerkschaften aufgegriffen und politisch kanalisiert: Sie forderten eine Rücknahme des Lohnstopps, Preisdeckelungen und planwirtschaftliche Elemente. Höhepunkt dieser Bewegung war der erste und größte westzonale Generalstreik am 10. November 1948, der aber aufgrund der Stuttgarter Erfahrungen gewaltlos blieb und letztlich zu einem Einlenken des Wirtschaftsrates führte. Staatliche Intervention gerade bei der Grundversorgung sollte die Marktwirtschaft ergänzen. Nun war das Schlagwort der *Sozialen Marktwirtschaft* geboren, mit dem gerade die CDU 1949 in den Wahlkampf ging. Anders als in manchen Schulbüchern suggeriert, kann die Herausbildung dieser Sozialen Marktwirtschaft als Kennzeichen der späteren BRD aber ohne den Druck der Straße und ohne die Proteste nicht erklärt werden (vgl. Fuhrmann, Müller). Insofern bilden die Proteste, exemplarisch am *Stuttgarter Tumult* vorgestellt, die historische Brücke zwischen der Währungsreform und dem späteren Wirtschaftssystem der BRD.

Das Unterrichtsmodul

Das Unterrichtsmodul arbeitet vor allem mit der Presseüberlieferung (Zeitungen, Pressefotos) aus dem Stadtarchiv Stuttgart.

Im ersten Teil der Konfliktanalyse rekonstruieren die Schülerinnen und Schüler die Ereignisse am 28. Oktober 1948 in Stuttgart, deren Ursachen und Anlass sowie deren Ergebnisse, Folgen und Wahrnehmungen. Sie arbeiten dazu in Kleingruppen zusammen und stimmen ihre Arbeitsergebnisse ab und finden ein gemeinsames Ergebnis. Dabei entscheiden sie sich auch für ein passendes Pressefoto und reflektieren den Gebrauch und die Aussagekraft von Pressefotos als historische Quelle, z. B. im Hinblick auf Bedeutung der Perspektive.

Im zweiten Teil lernen sie die Bedeutung des westzonalen Generalstreiks und die Kehrtwende des Wirtschaftsrates als Ergebnis des Straßenprotests kennen und setzen sich mit historischen Urteilen aus heutiger Sicht auseinander. Während ein Text auf der Website der Bundesbank die Währungsreform eher als bloße Erfolgsgeschichte zeichnet, betont der Historiker Uwe Fuhrmann die Rolle der Protestbewegung für den Kurswechsel des Wirtschaftsrates unter Ludwig Erhard. Die Schülerinnen und Schüler üben sich so im Formulieren von zielführenden Fragen (Fragekompetenz), analysieren zeitgenössische Quellen (Methodenkompetenz) und erkennen den historischen Zusammenhang

- M 4** Auf der Kundgebung wurden folgende Plakate gezeigt: „Wir wollen leben, nicht vegetieren“; „Wir fordern das Mitbestimmungsrecht in der Wirtschaft“; „Fort mit Professor Erhard“; „Herunter mit den Preisen“.

Vorlage: Stuttgarter Zeitung, 30.10.1948

- M 5** Der „Manchester Guardian“ (heute: The Guardian) ist eine der ältesten Zeitungen des Vereinigten Königreichs mit internationalem Fokus und wurde 1821 gegründet. Nach dem Zweiten Weltkrieg vertrat er eine eher sozialdemokratische Richtung.

Vorlage: Manchester Guardian, 29.10.1948



M 6

M 6 Menschenmenge auf der unteren Königstraße, die sich vor dem Modehaus Stahl (rechts im Bild nicht zu sehen) versammelt.

Aufnahme: Fritz Hartmann
Vorlage: Stadtarchiv Stuttgart - 9200 - F 534

M 7 Menschaufmarsch vor dem verschlossenen und durch deutsche Polizei geschützten Modehaus Stahl in der unteren Königstraße.

Aufnahme: Fritz Hartmann
Vorlage: Stadtarchiv Stuttgart - 9200 - F 537

M 8 Blick auf den überfüllten Karlsplatz, aufgenommen entweder kurz vor oder nach der Rede von Hans Stetter. Im Hintergrund das Alte Schloss mit noch sichtbaren Schäden der Bombenangriffe.

Aufnahme: Fritz Hartmann
Vorlage: Stadtarchiv Stuttgart - 9200 - F 535



M 7

zwischen Währungsreform, der Protestbewegung und der Einführung der Sozialen Marktwirtschaft (Reflexionskompetenz). Gleichzeitig erörtern sie Möglichkeiten und Grenzen individuellen und kollektiven Handelns in der historischen Situation 1948 (Orientierungskompetenz).

Im ersten Teil der **Konfliktanalyse** rekonstruieren die Schülerinnen und Schüler die Ereignisse am 28. Oktober 1948 in Stuttgart, deren Ursachen und Anlass sowie deren Ergebnisse, Folgen und Wahrnehmungen. Sie arbeiten dazu in Kleingruppen zusammen und stimmen ihre Arbeitsergebnisse ab und finden ein gemeinsames Ergebnis. Dabei entscheiden sie sich auch für ein passendes Pressefoto und reflektieren den Gebrauch und die Aussagekraft von Pressefotos als historische Quelle, z. B. im Hinblick auf Bedeutung der Perspektive. Im zweiten Teil lernen sie die Bedeutung des westzonalen Generalstreiks und die Kehrtwende des Wirtschaftsrats als Ergebnis des Straßenprotests kennen und setzen sich mit historischen Urteilen aus heutiger Sicht

auseinander. Während ein Text auf der Website der Bundesbank die Währungsreform eher als bloße Erfolgsgeschichte zeichnet, betont der Historiker Uwe Fuhrmann die Rolle der Protestbewegung für den Kurswechsel des Wirtschaftsrates unter Ludwig Erhard. Die Schülerinnen und Schüler üben sich so im Formulieren von zielführenden Fragen (Fragekompetenz), analysieren zeitgenössische Quellen (Methodenkompetenz) und erkennen den historischen Zusammenhang zwischen Währungsreform, der Protestbewegung und der Einführung der Sozialen Marktwirtschaft (Reflexionskompetenz). Gleichzeitig erörtern sie Möglichkeiten und Grenzen individuellen und kollektiven Handelns in der historischen Situation 1948 (Orientierungskompetenz).

Im **Einstieg** werden die Schülerinnen und Schüler mit zwei entgegengesetzten Wertungen der Währungsreform konfrontiert: zum einen mit der weitgehend positiven Einschätzung der Einführung der Währungsreform unter Ludwig Erhard heute (z. B. in Schulbüchern oder auf





M 9

der Website der Bundesbank), zum anderen mit einer Zeitungsschlagzeile über den *Stuttgarter Tumult* 1948 und die Forderungen der Demonstranten damals, die eine Entlassung Erhards und einen sofortigen wirtschaftspolitischen Kurswechsel verfolgten. Aus dieser kognitiven Dissonanz können leitende **Fragestellungen** abgeleitet werden, wie z. B.:

- Warum reagierte man in Stuttgart ablehnend, ja mit Gewalt auf die Maßnahmen des Wirtschaftsrates/auf die Einführung der Währungsreform unter Ludwig Erhard?
- Wie passen die Ablehnung damals und die positive Bewertung heute zusammen?

Im Anschluss arbeiten die Schülerinnen und Schüler aus den zeitgenössischen Presseartikeln M 1 und M 2 in arbeitsteiliger **Gruppenarbeit** den Verlauf, die Akteure und deren Forderungen, die jeweils eingesetzten Mittel und die Reaktionen auf den *Tumult* heraus. Zusätzlich kann mit dem Manchester Guardian auch noch ein englischsprachiges Presseorgan (M 5) bearbeitet werden.

Gemeinsam soll die Gruppe die Pressefotografien (M 3, M 6–M 9) zum Tumult betrachten und sich für ein geeignetes Pressefoto entscheiden.

In der **Ergebnissicherung** werden die Resultate gemeinsam besprochen, eine erste Antwort auf die Leitfrage wird gegeben, z. B. im Hinblick auf die gewerkschaftliche Kundgebung, die Unzufriedenheit mit der Preisentwicklung oder den Effekt der Luxuswaren in den Schaufenstern. Im zweiten Teil der Doppelstunde werden die Ergebnisse in den Kontext von Währungsreform, Besatzungszeit und Rolle des Wirtschaftsrates eingeordnet. Dazu kann M 10 mit Hintergrundinformationen oder ein Arbeitsblatt mit aufbereiteten Historiker-Texte aus den Darstellungen von Uwe Fuhrmann und Roland Müller im Unterrichtsmodul auf dem Landesbildungsserver herangezogen werden.

M 9 Handgreifliche Auseinandersetzungen vor dem Modehaus Stahl, dessen Vorplatz von der Polizei geräumt wird.

Aufnahme: Fritz Hartmann
Vorlage: Stadtarchiv
Stuttgart - 9200 - F 538

M 10 Chronologie der Protestbewegung und deren Wirkungen 1948/49

Juli/August 1948

Nach Einführung der freien Preisbildung bei gleichzeitigem Lohnstopp kommt es zu teilweise erheblicher Teuerung von Produkten in den Westzonen. Die zuständigen Preisüberwachungsstellen sanktionieren nur selten. In fast allen größeren Städten Bayerns, Hessens, Niedersachsens, Nordrhein-Westfalens und im Südwesten kommt es zu teilweise handgreiflichen Auseinandersetzungen und Kaufstreiks auf den Wochenmärkten, auf denen die Preise z. B. für ein Ei auf 50 Pfennige gestiegen sind. Die zunehmend von örtlichen Gewerkschaften organisierten Streiks erreichen eine deutliche, aber nicht dauerhafte Preisreduktion. Auf den Kundgebungen werden die Aufgabe der freien Preisbildung, die Bewirtschaftung der Grundversorgung, Lohnerhöhungen, der Rücktritt Erhards und Mitbestimmung in den Betrieben gefordert.

14. August 1948

Tausende Demonstranten protestieren in Stuttgart unter dem Motto *Herunter mit den Preisen* gegen die Wirtschaftspolitik des Frankfurter Wirtschaftsrates.

25. August 1948

Höhepunkt der Proteste mit 100.000 gewerkschaftlich organisierten Demonstranten in München.

20. Oktober 1948

Gewerkschaftlich organisierte Protestkundgebung mit 80.000 Teilnehmern in Mannheim: Rücktrittsforderung an Erhard. Am gleichen Tag finden ebenso in Heidelberg, Karlsruhe und Weinheim Protestkundgebungen gegen *Preiswucher* statt.

22. Oktober 1948

Versammlung der Stuttgarter Betriebsräte unter der Leitung des Gewerkschaftssekretärs Hans Stetter im Zirkus Althoff mit folgendem Beschluss: *Die Arbeiter- und Angestelltenschaft wird dazu aufgerufen, am Donnerstag, dem 28. Oktober 1948 um 13 Uhr die Betriebe und Büros zu verlassen und um 15 Uhr auf den [sic] Karlsplatz gegen die gegenwärtige Preisentwicklung in einer Massenversammlung zu protestieren.*

27. Oktober 1948

Ludwig Erhard verteidigt in einem Vortrag in Stuttgart seine Wirtschaftspolitik. Die Stuttgarter Polizei zieht 800 Polizisten für den Folgetag zusammen.

28. Oktober 1948

Stuttgarter Tumult

12. November 1948

Generalstreik in den Westzonen: Von 12 Millionen Beschäftigten in den Westzonen beteiligen sich ca. 8 Millionen am Generalstreik. Neben einem Stopp von Preiserhöhungen und Bestrafung von Wucher wurde von den Gewerkschaften eine Rückkehr zur planerischen Lenkung der Wirtschaft und der Überführung der Großindustrie in Gemeineigentum gefordert. Nach Absprache zwischen dem DGB und den Militärverwaltungen blieben Protestkundgebungen und der Einsatz von Streikposten meist aus. Der Generalstreik verlief weitgehend friedlich.

November/Dezember 1948

Angesichts der Unruhen und des Generalstreiks erließ der Wirtschaftsrat der Westzonen unter seinem Direktor Ludwig Erhard folgende Maßnahmen:

- ein Gesetz zur Regulierung der Preise v.a. der Grundversorgung und gegen *Preiswucher*
- ein Gesetz zur Warenlenkung und Preisstabilisierung von Rohstoffen und importierten Gütern
- Aufhebung des Lohnstopps von 1936 (nach dem Generalstreik wurden die Löhne auch fast überall erhöht)
- Übertragung der Aushandlung von Löhnen und Gehältern in die Tarifautonomie von Unternehmen und Gewerkschaften (gilt im Grunde bis heute).

Ausblick

Preissteigerungen und daraus resultierender Unmut sind in die Lebenswelt der deutschen Wohlstandsgesellschaft zurückgekehrt, ebenso die Eingriffe des Staates in die Preisbildung. Mit den Schülerinnen und Schülern kann zum einen vor dem Hintergrund des *Stuttgarter Tumults* über Chancen und Möglichkeiten sozialen Protests in einer sozialen Marktwirtschaft diskutiert werden. Zum anderen lässt sich, wie es der Bildungsplan der Kursstufe an allgemeinbildenden Gymnasien fordert, auch grundsätzlich der Zusammenhang von Wohlstand und Demokratie seit Gründung der BRD in den Blick nehmen.

Literatur

Uwe Fuhrmann: Die Entstehung der „Sozialen Marktwirtschaft“ 1948/49. Eine historische Dispositivanalyse. München 2017.

Uwe Fuhrmann: Stuttgart 48 und die Soziale Marktwirtschaft. Von ignorierten Protesten und dem Ursprung einer Basiserzählung. In: Zwischen Ignoranz und Inszenierung. Die Bedeutung von Mythos und Geschichte für die Gegenwart der Nation. Hg. von Henning Fischer u.a. Münster 2012. S. 95–128.

Roland Müller: Der „Stuttgarter Tumult“ vom 29. Oktober 1948 – Protest im Spannungsfeld von Währungsreform und Kaltem Krieg. In: Wege in ein neues Leben. Die Nachkriegszeit. Hg. von Haus der Geschichte. Stuttgart 2017. S. 121–148.

Überblick für Lehrkräfte**28. Oktober 1948**

13.00 Uhr: Mehrere Demonstrationzüge treffen sich auf dem Karlsplatz, der auch schon am 9. November 1918 Ort der Proteste war. Ca. 40.000 Menschen versammeln sich dort, auf dem Schlossplatz und im Schlossgarten vielleicht weitere 40.000. Der Abschlussbericht der Polizei spricht von insgesamt 50.000 Teilnehmern.

15.00 Uhr: Hans Stetter spricht ca. 20 Minuten über Mikrofon zur Menge. Er kritisiert die Währungsreform, insbesondere die freie Preisbildung nach Angebot und Nachfrage als *Verbrechen*. Er fordert mehr Mitbestimmung für die Betriebsräte, staatliche Kontrolle der Preise für Grundnahrungsmittel, scharfe Strafen gegen Preistreiber und mehr Freiheit durch die Besatzungsmacht. Zum Schluss ruft er deutlich zum Kampf gegen die aktuelle Situation auf.

Ein Telegramm an den Frankfurter Wirtschaftsrat wird vorgelesen:

100 000 Schaffender [sic] demonstrierten am 28. Oktober in Stuttgart unter Führung der Gewerkschaften gegen Wucher und Preistreiberei. Sie forderten schärfste Massnahmen gegen diese Auswüchse und eine sofortige Änderung des falschen Wirtschaftskurses. Wenn nicht unverzüglich spürbare Abhilfe erfolgt, bleibt nur noch der Weg der Selbsthilfe. Zu dieser Selbsthilfe werden wir mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln greifen.

16.00 Uhr: Abziehende Demonstranten versammeln sich in der unteren Königsstraße, vor dem Modehaus Stahl versammeln sich ca. 200 Menschen; die Schau-fensterscheiben werden eingeworfen. Daraufhin beginnt deutsche Polizei die Straße mit Schlagstöcken zu räumen, wird aber von Fenstern und Dächern aus mit Steinen angegriffen. Die Lage ist kurzzeitig außer Kontrolle.

16.30 Uhr: Die US-Militärpolizei löst mit Tränengas und aufgepflanztem Bajonett die Menge auf, diese versammelt sich vor dem Hauptbahnhof.

Bis 19.00 Uhr: Gegen etwa 2.000 Demonstranten setzt die US-Constabulary zwölf gepanzerte Mannschaftswagen sowie deutsche berittene Polizei ein. Der Vorplatz ist geräumt. Bilanz: Mehrere Polizisten und vier US-Soldaten sind verletzt, mindestens ein Demonstrant schwer. 17 Menschen werden zunächst festgenommen, 5 davon sind Mitglieder der KPD.

30. Oktober 1948

In einer Vorladung droht US-Militärgouverneur Lucius Clay dem vorgeführten Hans Stetter ein Verbot der Gewerkschaften an. Für Stuttgart wird eine nächtliche Ausgangssperre und ein Versammlungsverbot verkündet (nach einer Woche wieder aufgehoben).

12. November 1948

Heinz Mokros aus Dresden wird von einem US-Militärgericht wegen Tragens eines Plakates und Aufwiegelung der Menge zu zehn Jahren Zuchthaus, drei weitere Demonstranten zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Im Januar 1949 werden weitere elf Personen von einem deutschen Gericht zu mehrmonatigen Haftstrafen verurteilt.



Ein ausführliches Modul zum „Stuttgarter Tumult“ ist auf dem Landesbildungsserver zu finden:

https://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/gesellschaftswissenschaftliche-und-philosophische-faecher/landeskunde-landesgeschichte/module/bp_2016/kursstufe-streben-nach-partizipation-und-wohlstand-in-der-brd/der-stuttgarter-tumult-1948-kampf-um-mitbestimmung-und-soziale-marktwirtschaft/index.html

✱ **Michael Hoffmann**
und Stadtarchiv Stuttgart

Dr. Michael Hoffmann ist Gymnasiallehrer für Geschichte und Latein am Peutingergymnasium in Ellwangen, Fachleiter für Geschichte am Seminar für Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte Stuttgart (Außenstelle Ellwangen) und Leiter des Kompetenzzentrums für Geschichtliche Landeskunde im Unterricht.